

Stephanie Naki

Mini-Kurs für Kita-Kinder: Stifthaltung



8 fertige Lernreisen
mit den kleinen Piraten

Mini-Kurs für Kita-Kinder:
Stifthaltung



Impressum



Titel

Mini-Kurs für Kita-Kinder: Stifthaltung
8 fertige Lernreisen mit den kleinen Piraten

Autorin

Stephanie Naki

Umschlagmotive

Fotos: © Stephanie Naki; Piraten: © Ayamap – stock.adobe.com;
Stifte: © diego1012 – stock.adobe.com (Bearbeitung Verlag an der Ruhr)

Fotos im Innenteil

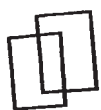
soweit nicht anders angegeben: Stephanie Naki

Illustrationen im Innenteil

Dorothee Wolters, Piraten: © Ayamap – stock.adobe.com;
Stifte: © diego1012 – stock.adobe.com (Bearbeitung Verlag an der Ruhr)

Druck

Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin, DE



Verlag an der Ruhr

Mülheim an der Ruhr

www.verlagruhr.de

Geeignet für Kinder von 3–6 Jahren

Urheberrechtlicher Hinweis

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen oder außerhalb dieser Bedingungen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Im Werk vorhandene Kopiervorlagen dürfen vervielfältigt werden, allerdings nur für den eigenen Gebrauch in der jeweils benötigten Anzahl. Die dazu notwendigen Informationen (Buchtitel, Verlag und Autorin) haben wir für Sie als Service bereits mit eingedruckt. Diese Angaben dürfen weder verändert noch entfernt werden.

Der Verlag untersagt ausdrücklich das Herstellen von digitalen Kopien, das digitale Speichern und Zurverfügungstellen dieser Materialien in Netzwerken (das gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen), per E-Mail, Internet oder sonstigen elektronischen Medien außerhalb der gesetzlichen Grenzen. Kein Verleih. Keine gewerbliche Nutzung.

Soweit in diesem Produkt Personen fotografisch abgebildet sind und ihnen von der Redaktion fiktive Namen, Berufe, Dialoge u. Ä. zugeordnet oder diese Personen in bestimmte Kontexte gesetzt werden, dienen diese Zuordnungen und Darstellungen ausschließlich der Veranschaulichung und dem besseren Verständnis des Inhalts.

© **Verlag an der Ruhr 2017**, Nachdruck 2021

ISBN 978-3-8346-3673-7

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

<i>Ein paar Worte vorab</i>	4
<i>Hintergrundwissen Grafomotorik</i>	5
<i>Ablauf des Mini-Kurses</i>	8

1. Lerneinheit

Erfassung der Voraussetzungen	11
<i>Kopiervorlage A: Piratensong</i>	14
<i>Kopiervorlage B: Piratenausmalbild</i>	14
<i>Kopiervorlage C: Beobachtungsbogen</i>	15

2. Lerneinheit

Horizontale Linienführung	16
--	-----------

3. Lerneinheit

Vertikale Linienführung	19
<i>Kopiervorlage D: Meeresbild für vertikale Spuren</i>	22

4. Lerneinheit

Freies Schlaufenfahren	23
<i>Kopiervorlage E: Meeresbild mit Schiffsanlegestellen</i>	26

5. Lerneinheit

Das Umfahren von Seeungeheuern	27
<i>Kopiervorlage F: Meer mit Seeungeheuern</i>	30
<i>Kopiervorlage G: Fragebilder</i>	31

6. Lerneinheit

Den Schatz nicht verlieren	32
<i>Kopiervorlage H: Meeresbild mit Felsen</i>	35

7. Lerneinheit

Schöne Spuren hinterlassen	36
<i>Kopiervorlage I: Das Hinterlassen von schönen Spuren</i>	39

8. Lerneinheit

Ein Blick zurück	40
<i>Kopiervorlage J: Abschlussheft „Meine drei Piraten“</i>	43

<i>Quellen und Medientipps</i>	48
--	----

Ein paar Worte vorab

Viele Kinder im Kindergarten malen gern oder sind stolz, erste Buchstaben „schreiben“ zu können. Von den **ersten Spuren auf dem Papier** bis hin zum **Schreiben in der Schule** ist es ein langer Weg, bei dem die Kinder viele Stunden Stifte in der Hand gehalten haben. Als Schulische Heilpädagogin arbeite ich in der Schweiz auch im Kindergarten. Dort treffe ich regelmäßig auf einzelne Kinder mit **niedrigen grafomotorischen Fertigkeiten**. Nach verschiedenen Abklärungen lassen sich durch unterschiedliche Übungen die grafomotorischen Fähigkeiten dieser Kinder sichtbar erhöhen.

Wenn es nun gilt, mit einer Gruppe von mehr als vier Kindern diese Fähigkeiten zu verbessern und neue Fertigkeiten zu erlangen, geht entweder etwas am spielerischen Aspekt oder an der Qualität verloren. Bis heute ist mir in deutscher Sprache **kein einheitliches Programm zur Verbesserung der grafomotorischen Fähigkeiten** bekannt, das sowohl theoriegeleitet als auch kindgerecht gestaltet ist. Idealerweise sollte ein solches Programm zur Grafomotorik die **wichtigsten Punkte einer guten Stifthaltung** berücksichtigen und in einem einheitlichen, **spannenden Thema** aufbereitet sein.

Eines der integrierten Kinder, das ich im Kindergarten betreute, vermied beim Zeichnen das Überkreuzen von Linien. So entwickelte ich für diesen Jungen ein Programm mit einem **theoriegeleiteten Aufbau**. Die Übungen bestanden darin, dass er mit dem Stift eine Büroklammer über das Blatt führte. Ein systematischer Aufbau war bei seiner Beeinträchtigung von großem Vorteil. Und damit ich eine ganze Kindergruppe für das Programm begeistern konnte, das mehrere Wochen abdeckte, entwickelte ich „Meine drei Piraten“.

Von Jahr zu Jahr verbesserte ich das Programm, das die theoretischen Hintergründe der Grafomotorik berücksichtigt. Die Praktikantinnen des Kindergartens und meine Unipraktikantinnen interessierten sich dafür, und so verschriftlichte ich neben den Zielen der einzelnen Einheiten auch die Beschreibung der Übungen. Nach dreijähriger Entwicklung konnte ich feststellen, dass die drei Piraten bei den Kindern stets in Erinnerung geblieben sind. Das Interesse unter den Heilpädagoginnen wuchs stetig, was mich zur Erstellung dieses Buches motivierte.

Mit Kindern spielerische Programme durchzuführen, die schrittweise aufgebaut sind, hat nicht nur **langfristigen Erfolg**, sondern **motiviert die Kinder** und die Erzieherinnen*. Das bedeutet: mehr Freude bei der Arbeit und mehr Freude beim Lernen ohne Verlust an Qualität!

Ich danke Ruth Klemenz, Ruth Michel, Sarah Cattaneo, Tatjana Maurer und meiner ganzen Familie für die Unterstützung bei der Entstehung dieses Buches. Frau Andrea Geffers vom Verlag an der Ruhr danke ich für die gute Zusammenarbeit und ihre redaktionelle Professionalität.

Viel Spaß mit den drei Piraten wünscht Ihnen

Stephanie Naki

Düdingen, Februar 2017



* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir in diesem Buch durchgehend die weibliche Form verwendet. Natürlich sind damit auch immer Männer gemeint, also Erzieher, Pädagogen und Fachanleiter etc.



Hintergrundwissen Grafomotorik

Da es sich beim vorliegenden Mini-Kurs um ein Praxisbuch handelt, halte ich den theoretischen Hintergrund knapp. Für eine vertiefte Auseinandersetzung mit diesem Thema finden Sie in den Quellen und Medientipps (S. 48) hervorragende Fachliteratur.

Grafomotorik ist ein Bereich der Feinmotorik und bedeutet die Produktion von grafischen Zeichen mittels der Hand und einem Schreibgerät auf einem Untergrund. Sie ist die motorische Voraussetzung für ein schnelleres Schreiben im Schulalter. Damit sich die Grafomotorik entwickeln kann, sind die **Funktionen des gesamten Schreibarms** (Beweglichkeit, Feinmotorik, Stifthaltung), **die visuelle Wahrnehmung sowie die Koordination nötig**. Erst das Zusammenspiel dieser Funktionen ermöglichen dem Kind eine gute Entwicklung der Handschrift (vgl. Schulgesundheitsdienst/Psychomotorik Dienst, 2004, 2). Eine Erziehung zur Selbstständigkeit prägt ein Kind darin, ob es mehr oder weniger Handgeschicklichkeit entwickeln kann (vgl. Pauli/Kisch, 2008, 27). Kinder brauchen Anregung und Unterstützung im Elternhaus, Kindergarten, Freundeskreis und in der Freizeit. So spielen **emotionale und soziale Aspekte** für die Entwicklung der Grafomotorik auch eine wichtige Rolle.

Im Kleinkindalter und im Kindergarten bahnen Bewegungsspiele die Grafomotorik an. Zugleich fördern Schwungübungen und das allgemeine Zeichnen das zukünftige Schreiben. Damit das Schreibenlernen gut entwickelt wird, sind grafomotorische Übungen **bereits vor der Schule wichtig**. Dabei geht es um die Basiselemente des Schreibens (Stifthaltung, Fingerbewegung ...) und der Schrift (Striche, Bögen, Schlaufen ...). Da viele Kinder beim Schuleintritt grafomotorische Probleme verschiedenster Ausprägungen haben, erscheint es vielen Pädagogen wichtig, die Basiselemente des Schreibens vorher zu thematisieren, auch im präventiven Sinne (vgl. Schulgesundheitsdienst/Psychomotorik Dienst, 2004, 2). Es ist nicht zu vernachlässigen, dass alle sensomotorischen Lern- und Übungsvorgänge **vom Groben zum Feinen** führen: von der Grobmotorik zur Fein- und Grafomotorik (vgl. Pauli/

Kisch, 2008, 31). Beispielsweise kann ein Kind, wenn es Probleme mit ganzkörperlichen Koordinationsbewegungen hat, ebenso wenig lernen, den Stift gut koordiniert und mit einem dynamischen Griff zu halten. So ist eine gut koordinierte Körpergeschicklichkeit Grundlage einer dosierten Fein- und Grafomotorik. Des Weiteren führt eine pädagogische, grafomotorische Förderung vom Einfachen zum Differenzierten (vgl. Pauli/Kisch, 2014, 15). Der vorliegende Mini-Kurs ist genau in diesem Sinne aufgebaut und die **Lerneinheiten sind praxiserprobt und wirkungsvoll**.

Im Folgenden wird auf die Stifthaltung, die Stifte, auf die Haltehand und die Sitzhaltung eingegangen. Die Feinmotorik, die Beweglichkeit der Gelenke, die visuelle Wahrnehmung und die Koordination werden hier nicht näher thematisiert. Dafür wird am Ende dieses Kapitels auf die Händigkeit eingegangen; ein Thema, das regelmäßig in Gesprächen zwischen Erzieherinnen und Eltern aufkommt.

Stifthaltung



Stifthaltung mit dem dynamischen Dreipunktgriff

Die Stifthaltung sollte so sein, dass der Stift **exakt geführt** werden kann, dass aber gleichzeitig die **Fingerbeweglichkeit** erhalten bleibt. Die Fingerbeweglichkeit ist umso größer, je geringer der Druck auf den Stift ist. Somit muss das Kind eine Balance finden zwischen der Stabilität des Festhaltens und der Mobilität, die zur Stifführung nötig ist.

Einleitung

Es gibt nicht die „richtige Stifthaltung“, aber eine empfehlenswerte Stifthaltung. Diese empfehlenswerte Stifthaltung ist der **Dreipunktgriff**, da der Stift einerseits optimal fixiert ist und gleichzeitig die Fingergelenke nicht blockiert werden (vgl. Pauli/Kisch, 2008, 134).

Beim Dreipunktgriff wird der Stift locker von den drei Seiten zwischen Daumen, Zeige- und Mittelfinger gehalten: Der Stift liegt parallel zum Zeigefinger, der Daumen hilft beim Lenken mit und der Mittelfinger fungiert als Auflage. Ringfinger und kleiner Finger sind gebeugt, damit die Stiftspitze nicht zu flach oder zu steil auf das Papier gesetzt wird oder der Stift weiter hinten gehalten werden müsste (vgl. Pauli/Kisch, 2014, 43). Damit die Schreibfinger gut beweglich sein können, ist das Aufliegen der Handkante auf der Schreiboberfläche erforderlich. In der 4. Lerneinheit wird das Auflegen der Handkante mit einer großen Büroklammer (Beobachterschiff), die unter der Schreibhand liegt, spielerisch eingeführt.

Nicht selten haben die Kinder zu Beginn **eine erhöhte Muskelspannung** mit einem zu starken Schreibdruck. Wir, die Kindergärtnerinnen und ich, konnten beobachten, dass gerade das parallele Singen und das spielerische Führen des Stiftes eine Lockerung mit sich brachte. Eine weitere Übung, die sich bewährte, ist das explizite Anspannen aller Handmuskeln während des Zeichnens. Anschließend sollen die Kinder wieder unangespannt zeichnen. Die Gefühle und die Zeichenergebnisse können miteinander besprochen werden, bevor danach bewusst locker gezeichnet wird.

Je früher die Kinder an eine korrekte Stifthaltung gewöhnt werden, desto besser. Denn wurde längere Zeit eine falsche Stifthaltung benutzt, ist es schwierig, die im Gehirn bereits angelegten neuronalen Vernetzungen aufzulösen und neu aufzubauen.

Als alternative Stifthaltung wird bei Schläpfer (2003) der **Pfötchengriff** genannt. Diesen Griff können Kinder verwenden, die mit dem Dreipunktgriff Mühe haben, oder Kinder, die mit dem Stift zu viel Druck führen. Dabei ist zu beachten, dass die Schreibbewegungen dann aus den Fingern und nicht aus der Schulter gesteuert werden sollten (vgl. Schläpfer, 2003, 64).



Stifthaltung mit dem Pfötchengriff

© agephotography – Fotolia.com

Stifte für Kinder

Die Verwendung von generell **dicken Stiften** mit dreieckigem Querschnitt oder **Griffhilfen** vom Fachhandel unterstützen die Stifthaltung von jüngeren Kindern. Ein dickerer Stift kann im Gegensatz zu einem dünneren entspannter in der Hand gehalten werden. Im Fachhandel gibt es Stifte mit einer härteren oder einer weicheren Mine. Die weicheren Mienen hinterlassen schon bei weniger Druck Spuren. Pauli/Kisch (2014, 37) empfehlen, bis zur 2. Klasse weiche Stifte zu verwenden. Außerdem sollten die Stifte stets gut gespitzt sein. Das **Spitzen** der Stifte ist eine feinmotorische Tätigkeit, welche die Kinder selbst lernen und durchführen können. Die Finger befinden sich beim Schreiben oberhalb des angespitzten Bereiches.

Falls Sie den Eindruck haben, dass ein Kind mit den vorhandenen Stiften über längere Zeit keine deutlichen Spuren auf dem Blatt hinterlassen kann oder eine „seltsame“ Stifthaltung anwendet, finden Sie im Buch „Wenn das ‚O‘ Ecken hat“ (Stehn, 2005) gute Vorschläge für Schreibhilfen oder Sie wenden sich an eine Ergotherapeutin/einen Ergotherapeuten. Generell gilt: Lassen Sie die Kinder unterschiedliche Stifte und eventuell Schreib- und Griffhilfen ausprobieren. Denn verschiedene Kinder können durchaus mit **unterschiedlichen Schreibgeräten** gut auskommen.



Die Haltehand

Leider bleibt die **passive Hand**, die beim Schreiben auch Haltehand genannt wird, in der Fachliteratur oft unerwähnt. Wenn man Kinder beim Schreiben und Zeichnen beobachtet, sieht man nicht selten, dass sich die Haltehand unter dem Tisch befindet. In der Literatur fand ich nur heraus, dass sie beim Schreiben die Aufgabe hat, das **Blatt zu halten** (Schulgesundheitsdienst/Psychomotorik Dienst, 2004, 4). Beim Radieren wird diese Hand das Blatt noch stärker halten müssen. Auch bei Alltags-tätigkeiten werden beide Hände gebraucht, beispielsweise beim Schließen eines Reißverschlusses oder beim Spitzen von Stiften. Je früher die Kinder regelmäßig beide Hände gebrauchen, desto besser entwickelt sich ihre Feinmotorik. Doch die Haltehand hat auch noch eine weitere Funktion. Sie bewirkt eine bessere **Sitzhaltung**, denn wenn sich die passive Hand unter dem Tisch befindet, nimmt das Kind automatisch eine schrägere Sitzhaltung ein.

In der 7. Lerneinheit wird die Haltehand mit den Kindern thematisiert. Während dieser Übungen arbeiten sie mit längeren DIN-A3-Papierstreifen. Dies erfordert die Mitarbeit der Haltehand, denn das Kind verhindert mit dem Halten das Verschieben des Blattes.

Die passive Hand der Rechtshänder befindet sich jeweils links vom Blatt, was sich ganz logisch ergibt, da das Blatt so nicht in Schreibrichtung weiterrutscht. Bei Linkshändern kann sich die passive Hand natürlich nicht links befinden. Rechts kann die passive Hand zwar liegen, jedoch ist das Halten des Blattes nur bedingt möglich, da dieses trotzdem verrutschen könnte. Alternativ kann die Haltehand das Blatt unterhalb der linken Schreibhand festhalten.

Die Sitzhaltung

Haben Sie **Mobiliar, das sich** auf die Größe der Kinder **einstellen lässt**? Von dieser Möglichkeit sollten Sie Gebrauch machen, damit die Kinder ihrer Größe entsprechend korrekt sitzen können. Die Stühle und falls möglich auch die Tische sollen so eingestellt werden, dass die Rückenbelastung reduziert und ein entspanntes Sitzen und Zeichnen ermöglicht wird.

Die **Füße** eines auf dem Stuhl sitzenden Kindes sollen **flach auf dem Boden** liegen. Die Unterschenkel bilden zum Oberschenkel einen **90-Grad-Winkel**. Zusätzliche Stabilität gibt ein aufgerichtetes Becken, das dem Kind zu einer aufrechten Haltung verhilft. Nach der Einstellung der Stuhlhöhe kann die Tischhöhe dem Kind angepasst werden. Die Schulgesundheitsdienste der Stadt Zürich empfehlen, die Tischhöhe so einzustellen, dass sich die Ellenbogenspitze ca. 2–3 cm unterhalb der waagerechten Tischplatte befindet. So liegen die Unterarme gut auf der Tischplatte auf und die Schultern werden nicht nach oben gedrückt (vgl. Schulgesundheitsdienste der Stadt Zürich, 2012, 2).

Die Händigkeit

Jeder hat eine Hand, die geschickter hantieren kann. Diese Dominanz zeigt die Händigkeit des Kindes an. Laut Pauli/Kisch (2011, 17) hängt dies mit der motorischen Dominanz der beiden Gehirnhälften zusammen.

Zwischen 4,5 und 5 Jahren ist die **Handdominanz** so weit gefestigt. Wenn man das Kind beim beidhändigen Tun beobachtet, sollte eine Haltehand und eine Arbeitshand ersichtlich sein. Dies kann z. B. beim Hantieren mit einem Messer sein oder bei der Benutzung eines Klebstreifens. Auch beim Kneten sieht man, welche Hand beim Kind die aktivere ist. Eine weitere **gute Beobachtungsmöglichkeit** bietet das Rollenspiel in der Kinderküche, da dort mit unterschiedlichem Geschirr hantiert wird. Ist das Kind noch jünger, ist ein ständiges Hantieren mit beiden Händen wichtig. Feinmotorische Tätigkeiten geben dem Kind ein gutes Übungsfeld. So ist eine Ausprägung der Arbeits- und Haltehand im Alter von 2 bis 2,5 Jahren bereits immer deutlicher (Pauli/Kisch, 2008, 115).

Unterstützen Sie **linkshändige Kinder** und leiten Sie sie eventuell speziell an. Die Kinder nehmen Sie als Vorbild und ahmen Ihre Tätigkeiten exakt nach. Dies kann bei einzelnen Kindern zu einem Handwechsel führen. Hier sollten Sie dann darauf achten, dass die Kinder ihre dominante Hand benutzen. Unterstützung können Sie bei der Sitzposition, beim

Alle Piraten an Bord –

die Reise Richtung Malen und Schreiben geht los!

Mit diesen spielerischen und systematisch aufgebauten Einheiten motivieren Sie auch Kinder, die sonst nicht gerne malen, für das Thema Stifthaltung.



Die Kinder ...

- ... erleben mit den Piraten spannende Abenteuer,
- ... lernen, Stifte richtig zu halten und zu führen,
- ... üben großräumige Bewegungen auf dem Papier,
- ... bahnen damit Grundfähigkeiten für das Schreiben an.

Sie als ErzieherIn oder andere pädagogische Fachkraft ...

- ... erhalten fix und fertige Einheiten, die Sie direkt umsetzen können,
- ... werden in die wichtigsten Basis-Infos zum Thema eingeführt,
- ... finden hier alle notwendigen Kopiervorlagen,
- ... begeistern Ihre kleinen Stifte-Piraten für wichtige motorische Fertigkeiten.

